

Eidgenössische Finanzverwaltung  
Frau Christine Kilchoer  
Bundesgasse 3  
3003 Bern

Zürich, 25. Mai 2010

## Vernehmlassung KOP 2011-13: Streichung Umwelttechnologieförderung des BAFU

Sehr geehrte Frau Kilchoer

Mit Bedauern haben wir den Vorschlag des Bundesrates zur Kenntnis genommen, das Förderprogramm des BAFU für Umwelttechnologie (UTF) abzuschaffen und den entsprechenden Artikel 49 Absatz 3 im Umweltschutzgesetz ersatzlos zu streichen. **Die UTF ist ein in der Schweiz einzigartiges Programm.** Es stellt jährlich 4.5. Mio Franken zur Verfügung, um innovative Umwelttechnologien zu fördern. Das Geld wird effizient und unbürokratisch für Forschung und Entwicklung in einer der grossen Zukunftsbranchen eingesetzt. Profitieren können KMU und Institutionen wie z.B. Fachhochschulen gleichermaßen.

**Energie- und Umwelttechnologie** – moderner auch Cleantech genannt – ist nach Auffassung des Bundesrates wie auch der Öbu und anderer fortschrittlicher Wirtschaftsorganisationen ein **Wachstumsmarkt von strategischer Bedeutung** für die Schweiz. Die Cleantech-Unternehmen sind in der Regel KMU, in welchen die fehlenden Finanzmittel oft der limitierende Faktor sind für die Entwicklung neuer Produkte. Die UTF kann hier mit kleinem Einsatz den entscheidenden Unterschied bewirken – rund die Hälfte der Fördermittel fliesst in die Unternehmen. Die UTF hat mit wenig Mitteln einen **sichtbaren Effekt zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft.**

Die andere Hälfte der UTF-Gelder fliesst in die Finanzierung des **wissenschaftlichen Nachwuchses** im Cleantech Bereich. Diese sind an Hochschulinstitutionen angestellt und arbeiten in gemeinsamen Projekten mit der Industrie. Diese Arbeitsplätze im Cleantech-Bereich sind wichtige Elemente der industrienahen Ausbildung. Daraus entstehen einerseits kontinuierlich innovative Projekte für die „Cleantech-Pipeline“. Andererseits werden **künftige MitarbeiterInnen für die Cleantech-Industrie ausgebildet** – auch dies eine derzeit knappe Ressource.

Wir erkennen die Problematik, dass durch staatliche Förderungen die Marktsignale verfälscht werden können. Angesichts der massiven Fördertätigkeit in unseren Nachbarländern muss mit diesem Risiko gelebt werden – **unsere KMU brauchen gleich lange Spiesse**, sonst sind sie nicht konkurrenzfähig.

Eine **Verlagerung der UTF auf andere Förderstellen**, insbesondere die KTI, wie sie der Bundesrat vorschlägt, brächte unseres Erachtens keinen Zusatznutzen – im Gegenteil. Für KMU ist die

Förderung durch die UTF relativ pragmatisch und einfach zu beantragen. Es braucht dafür nicht zwingend einen Wissenschaftspartner, was die Verfahren entscheidend vereinfacht. Zudem steht im BAFU das breite Hintergrundwissen, das für die Einschätzung der Marktfähigkeit umwelttechnischer Entwicklungen erforderlich ist, zur Verfügung – bei der **KTI fehlt in der Regel die entsprechende Expertise.**

Ein nicht zu unterschätzender Faktor ist das Netzwerk: Die UTF ist der zentrale Knotenpunkt eines über viele Jahre aufgebauten **Beziehungsnetzwerks der Schweizer Cleantech Community**, bestehend aus Wirtschaft, Wissenschaft und Umweltbehörden. Der Beitrag der UTF an die Cleantech-Branche geht sehr viel weiter, als eine blossе finanzielle Förderung innovativer technischer Projekte. Dieser (immateriale) Beitrag kann von keiner "branchenfremden" Förderstelle übernommen werden.

Die Öbu ist das Netzwerk der nachhaltigen Unternehmen und arbeitet seit Jahren mit der UTF zusammen. Unter den **360 Mitgliedern unseres Verbandes** hat es einige, welche dank der UTF Projekte realisieren konnten, die sonst nicht umgesetzt worden wären und welche positiv für die Wettbewerbsfähigkeit dieser Unternehmen sind.

Auch die **Unterstützung der Plattform Profit** ([www.profit.ch](http://www.profit.ch)) als flankierende Massnahme im Sinne der UTF hilft unzähligen Unternehmen, sich in Nachhaltigkeitsaspekten zu verbessern. Hier sind es vor allem kleine und kleinste Betriebe, welche selber nicht über die nötigen Ressourcen verfügen – personell und finanziell, aber auch betreffend Know-how – um sich zukunftsfähig weiter zu entwickeln. Der Beitrag der UTF ermöglicht es der Öbu, erhebliche eigene Ressourcen in die Weiterentwicklung von Profit zu stecken – der UTF-Beitrag wird so multipliziert.

#### **Antrag**

**Wir beantragen, dass die UTF nicht gestrichen wird und dass der entsprechende Artikel 49 Absatz 3 im Umweltschutzgesetz erhalten bleibt. Damit wird dazu beigetragen, dass die Schweizer Industrie in der Umwelttechnik auch in Zukunft eine führende Rolle spielen kann.**

Besten Dank für die Kenntnisnahme unserer Eingabe!

Mit besten Wünschen für Ihr Nachhaltigkeitsengagement  
und herzlichen Grüssen



Gabi Hildesheimer  
Co-Geschäftsleiterinnen

Sabina Döbeli